(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 246 Sonntag, den 18. Oktober **1896.**

Rundschau.

Der Rücktritt des Kolonialdirektors Dr. Kayser wird von der Mehrzahl der Blätter bedauert; durchweg wird das Wissen und Können des scheidenden Direktors anerkannt. Auch darüber herrscht nur eine Stimme, daß Herr Dr. Kayser nicht in Folge persönlicher Anfechtung sein Amt niederlegte, die Ursache dazu war vielmehr lediglich der Wunsch nach einer weniger anstrengenden mit geringerem Aerger und Sorge verbundenen Thätigkeit. Der Austritt Dr. Kaysers aus dem Kolonialrath wird in etwa vier Wochen erfolgen; wie weiter verlautet, wird Dr. Kayser Senatspräsident am Reichsgericht in Leipzig werden. Als Nachfolger Dr. Kaysers werden eine ganze Reihe von Personen genannt; die Zeitungsmeldungen beruhen vorerst jedoch lediglich auf Muthmaßungen, da eine Entscheidung bisher nicht getroffen worden ist.

Der Entwurf über die Militärstrafprozeßreform ist nach einer amtlichen Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." nebst umfangreicher Begründung vom Reichskanzler mit Ermächtigung des Kaisers dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vorgelegt worden. — Wie ferner aus guter Quelle verlautet, wird auch ein Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen alsbald dem Bundesrathe zugehen. Ueber die streitigen Punkte soll an den zuständigen Stellen eine Entscheidung herbeigeführt worden sein.

Die Auswanderung aus Deutschland blieb auch im September d. J. hinter der vorjährigen erheblich zurück. Es wanderten nämlich 3177 Personen gegen 4255 im September v. J. aus.

Gegen die Zwangsorganisation des Handwerks hat sich auch der Verband der selbstständigen deutschen Konditoren ausgesprochen. Seit 20 Jahren seines Bestehens hat dieser im inneren Ausbau durch die in sämmtlichen Zweigverbänden eingerichteten Prüfungsstätten der Lehrlinge gut organisirte und besuchte Fachschulen, durch seine über ganz Deutschland verbreitete Stellenvermittelung für die Gehilfenschaft 2c. so segenbringende Einrichtungen geschaffen, wie sie bisher von keiner Innung erreicht worden sind.

Der badische Landesgewerberath, zu dem von der Regierung nur ausübende Handwerker eingeladen sind, wird am 22. d. M. in Stuttgart über die Zweckmäßigkeit der Handwerkervorlage berathen.

Die Margarinefrage wird auch den nächsten Reichstag wieder beschäftigen. Unmittelbar nach dem Scheitern des Margarinegesetzentwurfs im verflossenen Sommer hat das Reichsamt des Innern bekanntlich ein Schreiben an die verbündeten Regierungen gerichtet, worin eine schärfere Handhabung der Bestimmungen über Butterverfälschungen, Nachahmungen u. s. w. in den Nahrungsmittelgesetzen vom 14. Mai 1879 angeordnet wird. Schon diese Maßregel zeigt, daß die Reichsregierung ein Vorgehen gegen den unbeschränkten Margarineverkauf für absolut nothwendig hält. Es ist indessen zweifelhaft, ob sie sich entschließen wird, eine neue Vorlage auszuarbeiten oder die vorjährige nochmals unverändert einzubringen. Möglich ist es, daß die Regierung die Angelegenheit vorläufig noch dilatorisch behandelt, da einerseits der Reichstag keinen Mangel an Arbeitsstoff haben und andererseits ihm dadurch Gelegenheit gegeben wird, selbst mit Vorschlägen der Regierung gegenüberzutreten.

Für die Bekämpfung des Bauschwindels ist nach einem Gutachten der bayerischen Regierung der zuständige Paragraph des Bürgerlichen Gesetzbuchs, der den Bauhandwerkern die Einräumung einer Sicherheitshypothek zugesteht, ganz unzureichend. Die bayerische Regierung schlägt vor, daß die kaufmännische Buchführung für alle Bauunternehmer obligatorisch gemacht wird, daß Unternehmern, die schon einmal in Konkurs gerathen sind, die Erlaubniß zum Bauen entzogen wird, daß die Sicherstellung der Bauhandwerker durch Kautionshinterlegung geschehe und schließlich, daß für Eintragung fingirter Hypotheken Strafen vorgesehen werden.

Eine Erhöhung der Pensionen für Wittwen und Waisen der Offiziere und Beamten, die bekanntlich bei der Konvertirung in Aussicht genommen ist, soll nach dem „Hann. Cour." in der Art geplant sein, daß die Pensionsquote des verstorbenen Beamten als Wittwen- oder Waisenpension, z. B. von $1/3$ auf $3/5$ der ersteren und von $1/5$ auf $1/4$ der letzteren für jedes Kind beabsichtigt oder zum wenigsten in Erwägung gezogen wird, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß sowohl der Mindestsatz von 160 Mark, wie auch der Höchstsatz von 1600 Mark eine entsprechende Erhöhung erfährt. Zur Einführung dieser Pensionserhöhung würde, wie bemerkt sein mag, eine Aenderung des Relictengesetzes nothwendig werden.

Der deutsche Handelstag, welcher z. Z. in Berlin Berathungen über den Entwurf eines neuen deutschen Handelsgesetzbuches abhält, nimmt an dem Regierungsentwurfe immerhin wichtige aber keineswegs tief einschneidende Veränderungen vor, da er im Wesentlichen mit der Tendenz der Bestimmungen des Entwurfes einverstanden ist. Man erwartet allgemein, daß die Verhandlungen den erwünschten glatten Verlauf nehmen werden.

Der Wagenmangel im oberschlesischen Kohlenrevier nimmt täglich zu. Am Donnerstag sind nach der „Nat.-Ztg." kaum 70 Proz. der Verhältnißzahl gestellt worden. Die Gruben sind gezwungen, mit einem großen Theil der Förderung in Bestand zu gehen oder Feierschichten zu verfahren. Die Erregung über die Verkehrsschwierigkeiten ist eine allgemeine und erscheint um so berechtigter, als das Ruhrgebiet fortgesetzt vollständig frei von Wagenmangel ist.

Der socialdemokratische Parteitag beschäftigte sich am Freitag mit der Frauenagitation. Es wurde beschlossen, zu agitiren für Ausdehnung des gesetzlichen Arbeiterinnen-Schutzes, für Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren, für aktives und passives Wahlrecht der Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten zu den Schiedsgerichten, für gleiche Entlohnung gleicher Leistung ohne Unterschied des Geschlechts, für volle politische Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern, speciell für uneingeschränktes Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrecht, für gleiche Bildung und freie Berufsthätigkeit der beiden Geschlechter sowie für die privatrechtliche Gleichstellung der Geschlechter. Ferner wurde beschlossen, den Parteigenossen zu empfehlen, wo es angängig ist, weibliche Vertrauenspersonen zu wählen, welche die Aufgabe haben, unter den proletarischen Frauen in politischer und gewerkschaftlicher Hinsicht Aufklärung zu verbreiten, und endlich den proletarischen Frauen zu empfehlen, sich gewerkschaftlich zu organisiren. Alsdann wurde Hamburg als Sitz des geschäftsführenden Ausschusses und als Abhaltungsort für den nächstjährigen Parteitag gewählt.

Die französische Beeinflussungsmaschine arbeitet, wie der „Köln. Ztg." aus Rom gemeldet wird, bereits an der Untergrabung des Dreibundes durch falsche Mittheilungen, die sie an italienische Blätter zu richten versteht. So meldet das Blatt „Roma" aus „zuverlässiger" Quelle, Kaiser Wilhelm habe sich dahin geäußert, Italien sei keine zwei Sous werth, es sei durchaus unzuverlässig. Die Sicherheit, die ihm der Dreibund schafft, sollte es dazu bewogen haben, sich mit voller Kraft der weiteren Entwickelung seines Heeres zu widmen. Anstatt dessen habe es sich von seinen Freunden abgewendet, um unmöglichen Trugbildern nachzugehen. Die Italiener seien ein zu ernster Arbeit unfähiges Volk, das auf nichts vertraue, nicht einmal auf seine Zukunft. — Wir brauchen nicht erst zu sagen, daß die vorstehenden Mittheilungen erlogen sind; ihre Gefahr für die urtheilslose Menge darf man jedoch nicht unterschätzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Oktober.

Das Kaiserpaar wohnte Donnerstag Abend der Vorstellung im Opernhause zu Berlin bei. Nach der Oper kehrte die Kaiserin nach Potsdam zurück, während der Kaiser im kgl Schlosse übernachtete. Freitag früh begab sich der Monarch nach Kummersdorf, wo er Schießübungen beiwohnte. Abends betheiligte er sich an einem Abschiedsessen im Kreise der Offiziere des ersten Garde-Regiments.

Der Vermählung des Erbgroßherzogs von Oldenburg am 24. Oktober gedenkt der Kaiser persönlich beizuwohnen.

Das Zaarenpaar hat am Freitag Vormittag in Homburg vor der Höhe im Beisein der Kaiserin Friedrich und des Großherzogs von Hessen die Grundsteinlegung der russischen Kirche vollzogen. Nach der Feier, die programmgemäß verlief, fuhren die Fürstlichkeiten durch den Park nach dem Kaiser Friedrich-Denkmal, sodann durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Bahnhof zurück und von hier nach Schloß Friedrichshof, überall vom Publikum lebhaft begrüßt. Die Rückkehr des Zaarenpaares und des Großherzogs nach Darmstadt sollte gegen Abend erfolgen.

Kaiser Nikolaus pflanzte zum Andenken an seinen ersten Besuch im Parke von Friedrichshof eine Riesen-Wellingtonie, die Kaiserin Alexandra eine Ceder. — Bei dem Empfange auf dem Bahnhofe in Homburg war der kommandirende General des XI. Armeecorps, General der Infanterie v. Wittich, als Vertreter des deutschen Kaisers anwesend.

Das russische Kaiserpaar trifft am Sonntag Vormittag 11 Uhr in Wiesbaden ein, um dem Gottesdienst in der griechisch-katholischen Kapelle beizuwohnen und sodann der Großfürstin Konstantin einen Besuch abzustatten. Abends werden sich die Majestäten nach Darmstadt zurückbegeben.

Mit dem Brandmal.

Roman von **Marc Roberts.**

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Sie weiß wohl, wie schwer ihn die Entdeckung traf, da er erfuhr, ein Unschuldiger fiel durch seine Hand und wenn er diesmal nachgäbe, wenn er spräche:

„Ja ich will ihn begraben, den furchtbaren Haß, will suchen zu vergessen um Euretwillen und weil ich in Wahrheit ein anderer, besserer Mensch werden will!" Vielleicht -- vielleicht, daß er durch solche Antwort einen längst verklungenen Ton in ihrer Seele wieder weckte.

Er brächte ihr ein großes Opfer, wenn er die Waffen der Rache niederlegte, den Brand in der Brust erlöschte. Wenn er zauderte, mochte ihm der leise Hoffnungsstrahl zur Entscheidung bringen, daß ihm vielleicht doch noch ein stiller Platz in der Familie winkt.

Freilich müßte eine Spanne Zeit erst darüber gehen, denn zur Stunde vermochte sich Frau Anna nicht sofort in den Gedanken zu fügen, einem Gatten anzugehören, dem sie einst Alles war, den ihr die langen Jahren aber gänzlich entfremdeten.

Sorgsam müßte man verfahren, schon der Kinder wegen, die den Vater als todt betrauerten. Zu Allem vermöchte sich die geängstigte Frau entschließen, wenn endlich die Schuld schwände, wenn sie ein Ende hätte, statt noch einmal riesenhaft emporzusteigen, im Falle jedes Leben zertrümmernd.

Sie öffnete die Thür, da auf ihr Klopfen keine Antwort erfolgte. Das Zimmer ist nur mangelhaft erleuchtet, die kleine Lampe war nicht einmal voll aufgedreht.

Ihr rascher Blick durcheilt den Raum. Schon erfaßt sie die Angst aufs Neue. Weihold ist nicht da.

Doch etwas anderes findet das Auge. Auf dem Tisch blinkt es golden, ein Medaillon ist es, in Stücke zertr[illegible] Frau Anna erfaßt es mit zitternden Händen und stößt ei[illegible] Schrei aus.

Sie kennt den kleinen Gegenstand aus der Erwähnung des Kommerzienrathes.

Kein Zweifel waltet mehr, da blickt auch ein kleines Bildniß hervor, Herr von Heimen selbst in jüngeren Jahren.

Also nicht bei der Todten in der Erde lag dieses Beweismittel, es hatte sich in Händen Weihold's befunden, der es um sicher zu sein, mit dem Fuß zertrat und öffnete.

Und daß er jetzt nicht da war, daß er fortstürzte nach dem Herrenhause, dies sagte ihr Alles ringsum, selbst das zerstörte und in der Erregung vergessene Medaillon.

Nur eine kurze Weile hielt ihre Bestürzung an. Wird es zu spät sein? Weihold bereits im Herrenhause, steht er dem Rath gegenüber?

Aber draußen ist es dunkel, voll Nebel. Weihold kennt den Weg nicht, muß sich erst durchfragen und wird so viel Zeit verlieren. Es darf nicht zu spät sein, Alles steht auf dem Spiel; um Lebensexistenzen geht es.

Dann ist sie die Treppe hinunter und durch den Garten hinaus, hinein in den Nebel, der immer dichter herunter sinkt. Die Füße verlieren den Halt manchmal und darauf hängt sich wieder der Schnee an die Fersen.

Doch immer weiter, hastiger, bangender.

Da leuchten ihr die Fenster des Herrenhauses entgegen. Wie glimmernde, rothe Funken blicken sie durch den Nebel.

Am Thor erschallt ihr lautes Klopfen; sie blickt hinter sich ob ihr Niemand folgt. Im Haus selbst herrscht ja noch Ruhe. Oder wäre es bereits tötliche Stille?

Die alte Haushälterin öffnet."

„Wo ist Herr von Heimen?" ruft Frau Anna. „Ist er anwesend?"

Die alte Frau blickt die ihr wohlbekannte Erscheinung voller Erstaunen an. Ein Besuch um diese Stunde, in der Kälte, ohne Hut und Mantel, mit bleichem Gesicht.

„Herr von Heimen befindet sich in seinem Arbeitskabinet," [illegible]t sie; „wollen sie nicht eintreten, Frau Berger?"

Sie tritt ein, doch nicht, ohne nochmals einen kurzen Blick hinter sich zu werfen in die Winternacht. Niemand nähert sich, dick und schwer sinkt der Nebel herunter.

Fran Anna möchte an die alte Haushälterin eine Bitte thun, unterdrückt es jedoch. Was sollte die Frau denken. Dennoch muß geschehen, was die Gattin Weihold's in ihrer Angst begehren will.

„Bitten Sie den Herrn Kommerzienrath — mir eine Weile Gehör zu schenken. Ich habe es äußerst dringend."

Die Haushälterin eilte davon, hinein zu dem Rath, der in seinem Arbeitszimmer sitzt, über der Lektüre eines wissenschaftlichen Werkes. Eben verließ ihn sein Sohn, um sich frühzeitig zur Ruhe zu begeben. Dieser ist nimmer der Alte; jeder Frohsinn wich von ihm. Zu helfen vermag jedoch auch der Vater nicht, jetzt nicht mehr. Wie eine Sturmflut wogte es in seiner Brust, nachdem der Name „Weihold" an sein Ohr gedrungen war, nachdem er in jenes blasse Gesicht gelesen, das, wie Alle, den Stempel des Gefängnisses trug. Nur mühsam gelang es ihm, seine wild erregten Gedanken etwas zu ordnen, sich ablenkend einem wissenschaftlichen Werke zuzuwenden. Nun tritt seine alte Dienerin ein.

„Herr Rath — draußen ist Frau Berger."

„Wer?" Er schnellt vom Stuhle auf; eine jähe Röthe huscht über sein Antlitz.

„Frau Berger!" wiederholte die Frau. Sie möchte den Herrn Rath eine Weile sprechen; es ist sehr dringend."

„Bitte — bitte!"

Eine gewaltige Erregung erfaßt ihn. Sie kommt hierher in der Nacht? Was kann sie ihm bringen? —

Die Portieren fliegen auseinander, ohne Hut und Mantel, mit theilweise gelöstem Haar, steht Frau Anna auf der Schwelle.

„Um Gotteswillen! Was ist geschehen?"

Er deutet nach einem Stuhle. Die alte Dienerin zieht sich auf den Wink ihres Herrn sofort zurück. Aus der Brust Anna's kommt ein tiefer Athemzug.

„Dem Himmel sei Dank! Sie leben!"

„Ich verstehe nicht? Sollte ich bedroht sein? Ach, Sie meinen —?"

Die russische Kayseryacht „Polarstern" hat diesen Freitag auf dem Wege nach Kopenhagen den Kaiser Wilhelm-Kanal passirt.

Die Hofhaltung zu Schloß Friedrichshof wird für dieses Jahr am 28. Oktober aufgelöst werden. **Kaiserin Friedrich** begiebt sich dann nach Schloß Rumpenheim, wo ihre Tochter, Prinzessin Karl von Hessen, im nächsten Monat einem freudigen Ereigniß entgegensieht.

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** hielt Freitag Nachmittag dem Kaiser im Berliner Schlosse einen längeren Vortrag.

Aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums ist der Chefpräsident des Kammergerichts in Berlin **Drenkmann** zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Titel Exzellenz erannt worden.

Der Druck des **Armee-Verordnungsblatts**, das bisher in der Hofbuchdruckerei von Mittler und Sohn in Berlin hergestellt wurde, ist nunmehr der **Reichsdruckerei** übertragen worden.

Landtagsabg. v. **Gliszczynski** (Ctr.) ist zu Kostau in Schlesien gestorben. Er gehörte dem preußischen Abgeordnetenhause seit 1882 an und vertrat den Wahlkreis Kreuzburg-Rosenberg.

Ausland.

Frankreich. Der Direktor der „Lanterne" Cornudet hatte kürzlich den Minister des Innern Barthou öffentlich beschuldigt, daß derselbe während seiner Amtsführung als Arbeitsminister in Eisenbahnobligationen spekulirt habe. Auf diese Beschuldigung hatte der Minister an Carnudet sofort seine Zeugen gesandt. Zur Prüfung und Entscheidung des Vorfalles wurde alsbald ein Ehrengericht gebildet. Dasselbe hat nun heute einstimmig erklärt, daß die gegen den Minister in Umlauf gesetzten Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren, daß vielmehr die Ehrenhaftigkeit Barthou's völlig unversehrt aus der Prüfung der dem Ehrengerichte zur Begutachtung unterbreiteten Thatsachen hervorgehe.

Dänemark. Folkething. Bei der ersten Berathung des Budgets führte Ministerpräsident Baron v. Reedts-Thott aus, Alle seien einig, eine **Neutralisirung Dänemarks** zu wünschen. Die Regierung habe aber keine Gelegenheit gehabt, Schritte in dieser Richtung zu thun, weil die allgemeine Weltströmung eine friedliche sei.

England. Die „Morning Post" schreibt: Wenn der Sultan dieses Mal wirklich von Frankreich und Rußland geschützt wird, so ist für England der beste Weg, den Interessen der Humanität und Europas zu nützen, wenn es ein Abkommen mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland abschließt und so Frankreich und Rußland überzeugt, daß durch ihre Vertheidigung des Sultans das europäische Gleichgewicht sich gegen sie wenden würde. (Na, na!)

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 16. Oktober. Herr Restaurateur Arndt scheidet als Stadtrath aus, da seine Periode abläuft, Herr Apotheker Bergmann hat sein Amt als Stadtrath niedergelegt; am Sonnabend findet eine Neuwahl statt. — Unsere **Drewenzbrücke** wird am Montag dem öffentlichen Verkehr übergen werden. — Der hiesige **Kriegerverein** hat beschlossen, die allmonatlichen Appells, an welchen in den Wintermonaten Vorträge abgehalten werden, bis Ende März von Nachmittags 4 Uhr abzuhalten, um den auswärtigen Kameraden den Besuch zu ermöglichen — Die Neue Westpreußische Landschaft belieh seiner Zeit das **Rittergut Josaphat** mit 65 000 Mark. Der frühere Rittergutsbesitzer Dauerheim vertauschte darauf das Gut mit einem Berliner Hausgrundstück. Der folgende Besitzer Josaphath's, ein Berliner Schlossermeister, richtete das Gut arg zu; er verkaufte alles, was Geld brachte, selbst die hohen, prächtigen Bäume des Parkes, weshulb die Landschaft sich genöthigt sah, die Zwangsverwaltung zu beantragen. Gestern sollte das Gut in freiwilliger Auktion versteigert werden, was auch geschah, wobei jedoch die Landschaft um ungefähr 15 000 zu kurz kam. Es wurde als Höchstgebot 50 000 Mark abgegeben. Der Zuschlag ist noch nicht ertheilt. — In Folge der **Geflügelpest** gingen in der vergangenen Woche dem Besitzer Pelkowski aus Lissewo 20 Gänse, 30 Enten und 50 Hühner zu Grunde. Auch den andern Fedeviehzüchtern fielen eine Menge Thiere. (Ob wirklich Geflügelpest vorliegt, bedarf doch wohl noch der Feststellung.)

Culm, 16. Oktober. Gestern hielt der **Kriegerverein** seine ordentliche Generalversammlung ab. Bisher bestand für die Hinterbliebenen von Kameraden eine Unterstützungskasse, welche nunmehr in eine Sterbekasse verwandelt worden ist, aus der von jetzt ab die Hinterbliebenen sämmtlicher verstorbenen Kameraden zu den Begräbnißkosten ein Sterbegeld von 50 bis 70 Mark zu beanspruchen haben. In den Vorstand des Vereins wurden gewählt: Oberlehrer Marschall zum Vorsitzenden, Rechtsanwalt Stock zu dessen Stellvertreter, Fabrikbesitzer Peters zum Kassirer, Lehrer Grapentin zum Schriftführer, Rendant Häntschke zum Stellvertreter, zu Ordnern Kaufmann Adrian, Maurermeister Roß und M. Simon.

— **Schwetz**, 16. Oktober. Die hiesige **Apotheke** hat innerhalb 30 Jahren viermal ihren Besitzer gewechselt. Vor 25 Jahren hat der verstorbene Dr. Rostoski die Apotheke für 162 000 Mark vom Vorbesitzer Helbig gekauft; Frau Dr. Rostoski hat nun, wie bereits gemeldet, diese wieder für 200 000 Mk., aber nicht an Leipziger, sondern an Dr. Karl Schlesinger in Breslau verkauft. — Gestern ist der **Frühzug** von Terespol nach Schwetz auf der Strecke **liegen geblieben**, da er zu stark belastet war. Es wurde eine Anzahl Wagen mit Zuckerrüben abgekoppelt; mit einer Stunde Verspätung langte der Zug hier an.

— **Flatow**, 16. Otober. Der **Lehrer Titz**, der bekanntlich unter dem Verdachte, den Oberjäger **Sommerfeld ermordet** zu haben, verhaftet ist, wird hier allgemein nicht für den Mörder gehalten. Man weiß zwar, daß er ein etwas leichtlebiger Vogel ist, doch erachtet man ihn eines Mordes nicht für fähig. Titz, der 28 Jahre alt ist, renommirte gern und viel mit seinen angeblichen Jagderfolgen und Jagderlebnissen und machte viel in Jägerlatein. Deshalb kam er hin und wieder in den Verdacht, er sei ein Wilderer, und es mag mit der Grund zu seiner Verhaftung gewesen sein. Wie wir hören, soll übrigens die Reise des Titz nach Lindenthal keine zufällige, sondern bereits lange vorher beschlossen gewesen sein. In dem am letzten Montag stattgefundenen Lokaltermin sollen die vernommenen Zeugen gegen Titz nichts Nachtheiliges ausgesagt haben. Es wird erzählt, daß in den benachbarten Dörfern Wilddiebe seien, die mit zerlegbaren Gewehren bewaffnet sind. Im Betretungsfalle wird das Gewehr zerlegt und die einzelnen Stücke in den Taschen und unter den Kleidungsstücken aufbewahrt. Auf diese Leute soll jetzt das Augenmerk gerichtet sein.

— **Marienwerder**, 16. Oktober. Das fünfzigjährige Dienstjubiläum begeht heute (Freitag) der Chefpräsident des Kammergerichts Wirkliche Geheime Oberjustizrath **Drenkmann**. Er wurde am 22. September 1872 zum Obertribunalsrath, am 24. Dezember 1876 zum Ersten Präsidenten des Appellationsgericht in Marienwerder, am 1. Oktober 1879 zum Senatspräsidenten des Reichsgerichts und am 31. März 1889 zum Präsidenten des Kammergerichts mit dem Charakter als Wirklicher Oberjustizrath ernannt.

— **Marienburg**, 16. Oktober. Herrn Bürgermeister **Sandfuchs** wurde gestern aus Anlaß seiner Vermählung von derfreiwilligen Feuerwehr ein glänzender Fackelzug gebracht.

— **Elbing**, 16. Oktober. **Prozeß Andree.** Heute wurde mit den Zeugenvernehmungen fortgefahren. Magistratssecretair Plötz-Berlin erklärt, aus den Büchern lasse sich eine Unterschlagung des Angeklagten zwar nicht direct nachweisen, doch sei sie wahrscheinlich. Kassenkontrolleur Theodor **Sieber aus Thorn** hat zwei Jahre vor dem Andree'schen Zusammenbruch (1891) die Jahresrechnungen der Kämmerei-Kasse für 1885|86 zu prüfen gehabt. Er bekundete: Zu einer ordentlichen Kassenführung fehlte jede Unterlage. Auffällig waren mir viele in den Büchern vorgenommene Datumnachtragungen. Ich vermuthete wohl eine Unterschlagung, doch fehlte mir zum Beweise derselben jegliche rechnerische Unterlage. Nicht nur die Einnahmen, sondern auch die Ausgaben sind vom Angekl. nachträglich eingetragen worden. Er ließ aber mehr Einnahmen als Ausgaben ungebucht. Der Angeklagte ist nach der Meinung des Zeugen sehr wohl zu einer ordentlichen Buchführung befähigt gewesen. Ueber die in den Buchungen sich zeigende „Schweinewirthschaft" habe Zeuge zwar dem Bürgermeister Staffehl Vorstellungen gemacht, doch habe dieser nicht darauf gehört. — Kämmerei-Kassenrendant Jonas aus Dt. Eylau, welcher der Amtsnachfolger des Andree ist, bekundet: Als Andree geflohen war, wurden in dem Kassenschrank nur einige Kupferpfennige gefunden. Zeuge ist der Meinung, daß „Geheimlisten" vom Angeklagten für die Kassenabschlüsse geführt wurden, um die Kasse selbst stimmend machen zu können. Der Fehlbetrag betrage rund 9100 Mk. Die Verschiebung in den Buchungen begann im Jahre 1891|92. Leider haben die oberflächlichen Kassen-Prüfungen, bei denen nur die Hauptsummen auf den Seiten, nicht aber die einzelnen Posten geprüft wurden, den strafbaren Handlungen des Angeklagten Vorschub geleistet. Der **Angeklagte** bemerkt, er habe nicht gewußt, wie er gegen die lässigen Steuerzahler (auf solche schiebt bekanntlich Andree die ganze Schuld) richtig vorgehen müsse. Beigeordneter Gustav Menke aus Deutsch Eylau hat den Angeklagten stets für einen „Beamten" gehalten, derselbe hat sich des besten Rufes erfreut; doch kam der Magistrat nach der Revision der Kasse zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte seiner Aufgabe nicht gewachsen sei. Als der Bürgermeister dem Angeklagten Hilfe anbot, hat Andree ausdrücklich darauf verzichtet. Angeklagter bestreitet, daß ihm vom Bürgermeister eine derartige Hilfe angeboten sei. Der Vorsitzende erklärt, daß jedenfalls der Angeklagte die Hilfe abgelehnt habe, damit seine falsche Kassenführung nicht ans Licht käme. Kaufmann Gottfried Seefeld aus Dt. Eylau, der Mitglied der Kassen-Revisions-Kommission war, bekundet: Der Angeklagte trieb mit seiner Familie keinen Aufwand. Nach der Flucht des Angeklagten fanden wir die Bücher als ein zusammengeschnürtes Packet auf dem Wasser eines Torfmoors schwimmen, sodaß wir das Packet ans Ufer ziehen mußten. Uhrmacher Hermann Neuhof in Deutsch Eylau, ein guter Freund des Angeklagten, bekundete: Er habe die Ueberzeugung gehabt, daß die Ausgaben die Einnahmen des Angeklagten überstiegen. So habe Angeklagter fast zu gleicher Zeit 50 Enten und 2 fette Schweine geschlachtet und in früheren Jahren fässerweise Wein verbraucht. Die Frau des Angeklagten sei öfter ins Bad gefahren. (Fortsetzung folgt.)

— **Danzig**, 16. Oktober. Oberpräsident **von Goßler** kehrt heute Abend von seiner Bereisung der Provinz Westpreußen wieder zurück. — Der fiskalische Dampfer „Gotthilf Hagen" fährt morgen nach Dirschau, um die Ministerial-Kommission, die, wie bereits gemeldet, unter der Führung des Oberbaudirektors Kummer steht, aufzunehmen. Oberpräsident von Goßler wird mit den hiesigen Herren der königlichen Strombauverwaltung am Sonntag nach Dirschau fahren, um die Herren der Baukommission zu empfangen. — Die **Herbsttorpedoflottille**, bestehend aus der vierten und fünften Torpedoboots-Division, ist heute Vormittag gegen 10 Uhr hier eingelaufen und bei der hiesigen kaiserlichen Werft vor Anker gegangen. — Von der bekannten **Fahrpreis-Ermäßigung** für die Besuche der Berl. Gewerbe-Ausstellung ist im Sommer ein reger Gebrauch gemacht worden. Bis zum 1. v. Mts. sind von der hiesigen Fahrkarten-Ausgabe 248 Fahrkarten zweiter und 1068 dritter Klasse zum einfachen Fahrpreise für Schnellzüge und 17 Fahrkarten erster, 8 zweiter und 16 dritter Klasse unter den gleichen Bedingungen für Personenzüge verkauft worden. — Die „Danz. Ztg." schreibt: In mehreren Provinzblättern finden sich Angaben über die Regimenter, die aus den **vierten Bataillonen** gebildet werden sollen. Wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, schweben allerdings gegenwärtig im Kriegsministerium Erörterungen über diese Angelegenheit, doch ist vor Jahresschluß ein definitiver Entscheid nicht zu erwarten. Alle bisher veröffentlichten Mittheilungen über die Regimentsnummern und die zukünftigen Garnisonsorte beruhen daher lediglich auf Combinationen, von denen allerdings möglicherweise die eine oder die andere in Erfüllung gehen könnte. — Der gestrandete englische Dampfer „Assaye" sitzt in flachem Wasser am Strande von Rewa (Fußende der Halbinsel Hela) fest; die Witterung ist gut und das Schiff vorläufig in keiner weiteren Gefahr. Die beiden Danziger Dampfer „Richard Damme" und „Flink", die gestern zur Assistenz ausgegangen sind, arbeiten vergeblich an der Abbringung, da es ihnen nicht gelang, den Dampfer flott zu machen. Es ist daher nach Rostock telegraphirt und von dort ein großer Bergungsdampfer requirirt worden, der die „Assaye" frei schleppen soll.

— **Bromberg**, 16. Oktober. Die unverehelichte Marie Rucsynska aus Klein-Bartelsee stand unter dem Verdacht, ihr **Kind beseitigt** zu haben, und war gestern zu einer gerichtlichen Vernehmung geladen. Als die R. nicht kam, sollte sie am Nachmittag aus ihrer Wohnung geholt werden. Hier war sie jedoch nicht anwesend. Eine durch den Gensdarm Mahler und den Ortsvorsteher von Klein-Bartelsee vorgenommene Haussuchung ergab das Resultat, daß die Leiche des Kindes der R. im Keller verscharrt vorgefunden wurde. Die R. hatte sich mittlerweile zu ihrer im Orte wohnenden verheiratheten Schwester begeben und sich im Stalle mit einem Messer einen Schnitt in den Hals beigebracht. Sie wurde von ihrer Schwester im Blute liegend, doch lebend aufgefunden, ein hinzugerufener Arzt legte den Verband an und veranlaßte die Ueberführung der Verletzten in das Krankenhaus von Bleichfelde. Die Wunde soll nicht gefährlich sein. Heute wird die Leiche des Kindes sezirt, um festzustellen, ob es bei der Geburt gelebt hat.

— **Inowrazlaw**, 15. Oktober. Der „**Kujawische Bote**" ist bekanntlich in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Gestern wurde der Kauf notariell festgelegt und der Vorstand gewählt; diesem gehören an die Herren Kommerzienrath Göcke-Montwy, Gymnasialdirektor Dr. Eichner, Kaufmann Wenski, die Rittergutsbesitzer Leonhard und Hinsch-Lachmirowitz. Zum Direktor wurde Herr Kreissekretär a. D. Hensel gewählt.

— **Posen**, 16. Oktober. Die **Stadtverordneten** wählten in ihrer gestrigen Versammlung den Rentier und Stadtverordneten Julius Klau zum unbesoldeten Stadtrath bis zum Januar 1899. Gewählt wurden ferner die Beisitzer und Stellvertreter zu den im November d. J. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen. Um das neuerbaute Priesterseminar mit Gas und Wasser zu versorgen, sollen die Leitungen von der Wallischeibrücke bis zum Seminar verlegt werden. Die Kosten betragen 16 900 Mark. Durch den neuen Konsumenten wird eine Jahreseinnahme von 8165 Mark erwartet. Die bei verschiedenen Verwaltungszweigen im Rechnungsjahr 1895|96 entstandenen Mehrausgaben wurden nachbewilligt. Ein städtischer Lehrer wird an einem vom Kultusminister einzurichtenden Fortbildungskursus in Berlin theilnehmen. Zur Vertretung des Lehrers im hiesigen Amte wurden 300 Mk. bewilligt. Zur Beschaffung der dem jetzigen Oberbürgermeister Witting vom Kaiser verliehenen goldenen Amtskette wurden 2000 Mk. bereitgestellt. — Dem „Kuryer" wird zu der **Opalenitzaer Affaire** geschrieben, daß den neun Angeklagten die Anklageschrift bereits eingehändigt worden sei. Nur der Hauptangeklagte, der Arbeiter Valentin Wawer, befindet sich in der Untersuchungshaft in Meseritz, da gegen ihn Fluchtverdacht vorgelegen habe. Rechtsanwalt Wolinski von hier habe die Vertheidigung der Angeklagten übernommen. Die Verhandlungen vor dem Schwurgericht Meseritz sind übrigens verschoben worden, weil weitere Zeugenaussagen nothwendig wurden.

Gorzno, 16. Oktober. Einige nahe an der Grenze wohnende Personen haben wiederholt, der betr. landespolizeilichen Anordnung zuwider, **rohes Schweinefleisch aus Polen** über die Grenze geholt. Kürzlich gelang es einem unserer Grenzbeamten, den Schmuggel zu entdecken. Die Sache wurde weiter verfolgt und der Fleischer aus Polen, welcher das Fleisch an die preußischen Unterthanen verabfolgt hatte, in Gorzno, wohin er sich zum Jahrmarkt begeben hatte, verhaftet. Nachdem der Mann die Namen der Käufer angegeben, ist gegen sämmtliche Schmuggler das gerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

Lokales.

Thorn, 17. Oktober 1896.

* [**Personalien.**] Der wissenschaftliche Hilfslehrer **Boehm**, welcher bisher am Realprogymnasium in Jenkau thätig war, ist zum wissenschaftlichen Hilfslehrer an die Realschule zu Graudenz berufen worden; zu seinem Nachfolger ist der Schulamtskandidat Dr. **Grentzenberg** gewählt.

— [**Personalien bei der Post.**] Ernannt sind: die Postsekretäre Appelbaum und Schulze in Bromberg zu Ober-Postdirektionssekretären. Versetzt sind: der Ober-Postkassenkassirer Brandt von Bromberg nach Hamburg, der Ober-Postdirektionssekretär Türckheim als Postkassirer von Bromberg nach Altenburg (i. S.-A.), der Ober-Postassistent Redmann in Tremessen als Postverwalter nach Montwy, der Postverwalter Schinnagel in Montwy als Postassistent nach Inowrazlaw.

— [**Gedächtnißfeiern**] haben heute aus Anlaß der morgigen Wiederkehr des Geburtstages weiland **Kaiser Friedrich III.** in den Schulen stattgefunden. Im Königlichen Gymnasium hielt der Oberprimaner Fritz **Kaschade** die Gedächtnißrede, in der höheren Töchterschule Fräulein **Schulz**.

+ [**Kreistagsabgeordnetenwahl.**] Für den 5. ländlichen Wahlbezirk wurde heute der Mühlenbesitzer Zilz zu Elisenau an Stelle des Hofbesitzers **Wirth** zu Chrapitz als Kreistagsabgeordneter gewählt.

— [**Der Kreisausschuß**] des Kreises Thorn hält am 24. d. M. wieder eine Sitzung ab.

= [**Schützenhaus-Theater.**] Gestern wurden bei recht guter Besetzung der einzelnen Rollen zwei Stücke gegeben, und zwar der Einakter „Ich heirathe meine Tochter" und das äußerst amüsante dreiaktige Lustspiel „**Ein glücklicher Familienvater**" von C. A. Görner. Beide Aufführungen fanden den lebhaftesten Beifall. — Auf die Aufführung der Gesangsposse „**Robert und Bertram**", welche morgen (Sonntag) stattfindet, sei hiermit nochmals empfehlend aufmerksam gemacht. — Ein äußerst anmuthiges Stück ist das historische Lustspiel „**Anna-Lise**," welches, wie uns mitgetheilt wird, Montag Abend auf unserer Schützenhaus-Bühne gegeben werden soll. Dieses reizende Kostüm-Stück ist ständiges Repertoirstück des Schauspielhauses in Berlin, wie auch aller anderen guten Bühnen. Hier in Thorn ist „**Anna-Lise**" seit langer Zeit nicht mehr gegeben worden und dürfte die Direktion deshalb am Montag wohl auf ein recht volles Haus rechnen können.

— [**Der Diakonissen-Krankenhaus-Verein**] hat Herrn Regierungs-Assessor v. **Schwerin**, Verwalter des hiesigen königl. Landrathsamtes, in den Vorstand des Vereins gewählt.

+ [**Eine Studienreise nach Paris**] betitelt sich eine kleine Schrift, welche Herr Professor **Herford** hierselbst soeben veröffentlicht hat, und die im Verlage von Walter Lambeck erschienen ist. Herr Professor Herford hat in dem Büchlein die Ergebnisse seiner fünfwöchentlichen Studienreise niedergelegt, die er, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, im Frühjahr dieses Jahres mit Unterstützung des Kultusministeriums nach Paris unternommen hat. Wir können das Büchlein, welches außer vielem anderen Interessanten auch ein vortreffliches Bild aller Pariser Sehenswürdigkeiten sowie des Pariser Lebens und Treibens giebt, Jedermann nur warm empfehlen, zumal der Reinertrag zum Besten der **Jungfrauenstiftung** unseres Koppernikusvereins bestimmt ist. Mit Rücksicht auf diesen wohlthätigen Zweck ist auch der Preis außerordentlich niedrig bemessen; er beträgt nur 1,20 Mk.

* [**Rennbahn für Radwettfahrten.**] Die Thorner Radfahrer der beiden Vereine „Vorwärts" und „Pfeil" haben gestern einen **Verein für Rad-Wettfahren** gegründet, und die Erbauung einer Bahn für den Zweck ist eine beschlossene Sache. Die Bahn wird Herr Steinsetzmeister Julius **Munsch** auf seinem ausgedehnten Besitzthum, das zwei Kilometer von Thorn gelegen ist, errichten. Die Bahn soll 16 000 Mk. kosten, das Geld soll durch Antheilscheine resp. Aktien aufgebracht werden. Die Zinsen sind auf ungefähr 8 bis 12 Proz. zu berechnen; aus den Einnahmen bei Rennen wären auch die Rennpreise zu bestreiten. Der gestern gewählte Vorstand besteht aus den Herren Koslowski erster und Zittlau zweiter Vorsitzender, Groß Kassirer, Will Schriftführer, Droege technischer Beirath, Munsch Materialienverwalter. Es wurde vor Schluß der Versammlung von den Mitgliedern ein Eintrittsgeld von einer Mark pro Person erhoben, die Kasse erhielt als Fundament 21 Mark. Es dürften sich wohl viele wohlhabendere Freunde des Sports an dem Unternehmen betheiligen. Aus den Renneinnahmen sollen außer den Zinsen auch Dividenden gezahlt werden. Mit dem Bau der Bahn soll unverzüglich vorgegangen werden, so daß das erste Rennen im zeitigsten Frühjahr stattfinden kann.

+ [**Von der Post.**] Das Kaiserl. Postamt I hierselbst theilt uns Folgendes mit: Die **Briefkasten** in der Breitenstraße, Breite- und Brückenstraßen-Ecke, Baderstraße, Elisabethstraße, Neustädtischer Markt und Stadtbahnhof werden außer wie bisher, von jetzt ab auch noch im Anschluß an den Zug nach Graudenz, Abgang 2^{02} Nm. Hauptbahnhof, und nach Posen, Abgang 2^{45} Nm. Hauptbahnhof, sowie an die 4. Ortsbestellung 2^{43} Nm. geleert.

[**Patente und Gebrauchsmuster.**] Herrn E. **Menge** in Danzig ist auf ein Verfahren zur Herstellung von Druckschablonen, Herrn O. v. **Hülsen** in Adl. Gr. Uszcz bei Culm auf eine Düngerstreumaschine mit Schleuderrad ein Reichspatent ertheilt. — Für Marie **Heidenreich** in Konitz ist auf einen Kochkessel für Flüssigkeiten mit einem beweglichen Bügel bezw. Henkel und einem festen Griffe ein Gebrauchsmuster eingetragen.

* [**Verkehr mit Rußland.**] Im Interesse der Erleichterung des Absatzes von Erzeugnissen der russischen Industrie nach überseeischen Häfen sind Unterhandlungen mit den deutschen Eisenbahnen über die **Ermäßigung der Frachtsätze** für eine ganze Reihe von Waaren eingeleitet worden. Diese Unterhandlungen haben ein günstiges Resultat gehabt und man ist bereits an die Zusammenstellung der entsprechenden direkten Tarife von den russischen Stationen bis Hamburg über **Alexandrowo** und Wirballen geschritten. Nachdem in Rußland die Tragfähigkeit von etwa 70 Proz. aller Eisenbahn-Güterwagen allmählich von 660 Pud (= 10811 Kilogr.) auf 750 Pud (= 12285 Kilogr.) erhöht worden ist, wird mit Beginn des nächsten Jahres eine Gewichtseinheit von 750 Pud statt der bisherigen 610 Pud (=10 000 Kilogr.) der Frachtberechnung für Massengüter, wie Eisen, Baumaterialien, Getreide und Hülsenfrüchte, Hölzer aller

---

Der Rath versteht sie nun; eine tiefe Falte gräbt sich auf einen Moment in seine Stirn.

„Eine erste, dringende Bitte, Herr Rath, Ich wollte sie vorhin nicht einmächtig thun, doch Alles hängt vielleicht davon ab. Lassen sie das Thor Ihres Hauses fest verschließen und geben Sie Auftrag, Niemand einzulassen."

Herr von Heimen zaudert. Er weiß so ziemlich, weshalb er sein Haus versperren soll und möchte vor sich selbst nicht feige erscheinen, da trifft ihn eine vibrierende Stimme.

„Ich bitte — ich bitte, Herr Rath."

„Ich gehorche!"

Er ist draußen. Frau Anna horcht regungslos; in ihrem Gesicht zuckt es von verhaltener Angst. Eine ernste, volltönende Stimme — es ist die des Rathes; Geräusch an dem schweren Thor — es ist bereits zu spät? Nein; die Eisenriegel fallen nieder und darauf bleibt es still. Versperrt!

Ihre Brust hebt sich unter einem vollen, erlösenden Athemzug. Für heute ist das Unglück verhütet und nachdem weiß er Alles, ist gewarnt. Herr von Heimen tritt ein.

„Wir werden ungestört bleiben," sagt er mit bewegter Stimme: „Welche Angst führt sie herbei?"

„Sie mögen es vielleicht seltsam finden, ungewohnt, daß im in solchem Aufzuge bei Ihnen erscheine.

Heimen macht eine kurze, ablehnende Handbewegung und Frau Anna fährt fort:

„Ich bin genöthigt, jedes Bedenken bei Seite zu setzen, wo Menschenleben auf dem Spiele stehen."

Der Rath sinkt bedächtig in einen Stuhl.

„Lassen Sie uns ganz offen sprechen; es klärt um so eher die Situation. Ich fand in ihrem Hause Weihold, jenen Unglücklichen. Er belauschte mein Schuldbekenntniß unseliger Weise und das war es ja auch, was ihn nirderwarf. Nun er sich erholt hat, trachtet er mir nach dem Leben. Ist es nicht so?"

Frau Anna nickte.

„Ich finde dies einigermaßen begreiflich und möchte dem Armen sogar ein gewisses Recht zu solchem Vergehen nicht absprechen. Was er erduldet, vermag ich selber zu empfinden. Doch Eines erklären Sie mir bitte! Wie kommt Weihold in Ihr Haus! In welchem Verhältniß steht er zu Ihnen."

(Forts. folgt.)

Art, Raffinadezucker u. s. w. in Wagenladungen zu Grunde gelegt werden, um eine möglichst vollständige Ausnutzung der erhöhten Tragfähigkeit der Wagen zu erreichen.

— [Die Theaterbau-Kommission] hat dieser Tage wieder eine Sitzung abgehalten, in der die Angelegenheit — die Herren Kommissionsmitglieder sind sehr verschwiegen — doch ein gut Stück vorwärts gekommen zu sein scheint, so daß sich die städtischen Behörden nun wohl bald auch ihrerseits eingehender mit der Sache werden beschäftigen können. Einstweilen bleibt ja nur übrig, abzuwarten, welche Vorschläge werden gemacht werden; wir möchten aber doch nicht unterlassen, wiederholt auf das Dringende der Stadttheaterfrage hinzuweisen. Unsere Nachbarstadt Bromberg hat jetzt ein neues, hervorragend schönes Stadttheater, welches schon jetzt eine nicht unbedeutende Anziehungskraft ausübt. Die Bahn Culmsee-Fordon-Bromberg hat unserer Stadt, wie die Geschäftsleute übereinstimmend klagen, schon viel Abbruch gethan; das neue Bromberger Stadttheater wird hierzu von jetzt ab auch noch beitragen. Aus diesem, wie auch noch vielen anderen Gesichtspunkten ist die Frage der Erbauung eines würdigen Stadttheaters in Thorn also entschieden eine dringende. Angesichts der vielen und unaufschiebbaren Aufgaben, welche unserer Kommune in der allernächsten Zeit noch bevorstehen, erscheint es allerdings vielleicht nicht gerathen, daß sich die Stadt in pekuniärer Hinsicht erheblich bei einem Theaterbau engagirt; was aber z. B. Herr Uebrick zur Verwirklichung seines Projektes verlangt: unentgeltliche Hergabe des Baugrundes, Hergabe eines Darlehns bis zur Hälfte des Feuerkassenwerthes zu einem mäßigen Zinsfuße (wenn wir nicht irren, $3\frac{1}{2}$ Proz. incl. Amortisation) und Gas zum Selbstkostenpreise — das scheint uns doch kein unbilliges Verlangen zu sein. Mag schließlich dieses oder ein anderes Projekt zur Ausführung kommen — mit einem geringeren Maaße von Betheiligung seitens der Stadt dürfte die Frage voraussichtlich in keinem Falle in ersprießlicher Weise gelöst werden können. Doch vorläufig werden wir ja jetzt die Vorschläge der Kommission abwarten müssen.

* [Feldbahn.] Die Besitzer der Ziegelei Antoniewo beabsichtigen von der Ziegelei bis zur Thorn-Leibitscher Chaussee bei Bielawy ein schmalspuriges Feldbahngleis zum Transport der Ziegeleifabrikate zu legen.

— [Apothekerlehrlinge,] welche eine Befreiung von einzelnen Vorschriften des Prüfungs-Reglements für die Apothekergehilfen nachsuchen, haben in Zukunft alle zur Beurtheilung des Gesuchs dienenden Unterlagen in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift einzureichen.

— [Verlegung der Winde.] Ueber die so dringend erwünschte Verlegung des Zollschuppens an der Weichsel (Winde) ist kürzlich wieder zwischen Vertretern der Stadt und des Fiskus verhandelt worden. Die Kosten der Verlegung sind auf ca 5000 Mk veranschlagt. Hoffentlich giebt nunmehr der Provinzial-Steuerdirektor seine Einwilligung.

— [Das Promenadenkonzert] auf dem Altstädtischen Markt wird morgen vom Musikkorps des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 ausgeführt.

⋎ [Die Vereidigung der Rekruten] des hiesigen Ulanen-Regiments fand heute Vormittag, nachdem dieser eine kirchliche Vorbereitung der Mannschaften katholischer Konfession in der St. Jakobskirche und der Mannschaften evangelischer Konfession in der neustädtischen evangelischen Kirche vorangegangen war, gemeinsam, ohne Trennung der Konfessionen, im Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt. Die enthüllte Standarte wurde zu diesem Zwecke unter Vorantritt des Trompeterkorps vom Gouvernement abgeholt und nach der Vereidigung wieder dorthin zurückgebracht. — Die Vereidigung der Rekruten der übrigen Truppentheile hiesiger Garnison soll, wie wir hören, voraussichtlich am Sonnabend den 24. d. M., Vormittags, in gleicher Weise erfolgen. Die kirchliche Vorbereitung der Mannschaften evangelischer Konfession soll indeß außer in der neustädtischen evang. Kirche, auch in der altstädtischen ev. Kirche erfolgen, weil der Raum in ersterer hierzu nicht ausreicht.

— [Das Aalblut] soll nach den Studien des Gelehrten A. Mosso äußerst giftig sein. Es wirkt das Blut dieser Fischart, unter die Haut gespritzt, dreimal so stark wie das Gift der Cobra, einer der gefürchtetsten Giftschlangen. Es enthält das Ichthyotoxin, ein Gift, welches bei einer Erwärmung von 68 bis 70 Grad seine Schädlichkeit gänzlich verliert, ebenso den Magen selbst nicht angreift. Seine geradezu furchtbare Wirkung äußert sich daher nur im Falle direkter Zuführung ins Blut, wie z. B. in Wunden.

— [Eine die ländliche Bevölkerung interessirende Streitsache] ist durch Entscheidung des Bezirksausschusses in Marienwerder zu Ungunsten des Kreises entschieden worden. Nach der für den Kreis Rosenberg geltenden Hundesteuer-Ordnung hat jeder, der einen nicht mehr an der Mutter saugenden Hund hält, für diesen jährlich eine Steuer von 3 Mark in halbjährlichen Raten zu entrichten. Von der Steuer sind nach § 5 „die Besitzer solcher Hunde frei, die zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind." „Mit dieser Maßgabe" heißt es daselbst weiter, „tritt die Steuerfreiheit ein: für Hirten- und Fleischerhunde, sowie für solche Hunde, die entweder als Ziehhunde oder zur Bewachung von Waarenvorräthen gebraucht werden." Die Verwaltungsbehörde stellt nun den Grundsatz auf, daß Hirten, die selbst einen Hund hätten, diesen nicht zu versteuern brauchten, wenn jedoch der Hund von dem Besitzer des Grundstückes dem Hirten zur Ausübung seiner Berufspflicht übergeben wird, so wäre dieser Hund steuerpflichtig. Gegen diese Auffassung protestirte ein Besitzer mit der Begründung, daß sein Hund, für den er auch zu drei Mark veranlagt worden war, zwar ihm gehöre, jedoch unbedingt als Hirtenhund bei seiner 40 Kopf starken Heerde gebraucht würde, und daß der Hund in Folge dessen steuerfrei sein müsse. Da er in der ersten Instanz mit seinem Einspruch abgewiesen wurde, so wandte er sich an den Bezirksausschuß, der die Entscheidung traf, daß der Hund steuerfrei wäre. In der Begründung dieses Spruchs heißt es u. A.: „Der Beklagte (also der Kreis) hält den Hund für steuerpflichtig, weil unter „Hirtenhunden" nur die den Hirten, nicht aber die den Besitzern gehörenden Hunde zu verstehen sein sollen. Kläger bestreitet die Richtigkeit dieser Auslegung, nach welcher die Steuerfreiheit gerade den kleineren Besitzern entzogen werde, die sich wegen Mangels an Mitteln meist mit alten Leuten als Hirten behelfen müßten, denen die Unterstützung durch den Hund doppelt nothwendig sei. Es war, wie geschehen, zu erkennen: Nach dem Eingang des § 5 ist für die Steuerfreiheit lediglich der Zweck maßgebend, welchem die Hunde dienen. Unter „Hirtenhund" ist daher nicht ein einem Hirten gehöriger, sondern ein zur Unterstützung des Hirten bei dem Hütegeschäfte bestimmter Hund zu verstehen."

+ [Strafkammer.] Wegen Diebstahls an Cigarren, welche bei dem Bäckermeister Wohlfeil von dem Kaufmann Sakrieß hier zwecks Lagerung untergebracht waren, hatten sich der Bäckergeselle Franz Reinowski aus Koschlinke und der Bäckerlehrling Franz George aus Thorn zu verantworten. Gegen Reinowski erging ein freisprechendes Urtheil, während George mit 2 Wochen Gefängniß bestraft wurde. — Alsdann betraten der Malergehilfe Paul Herkt und der Malerlehrling Stanislaus Olszewski aus Culm die Anklagebank. Sie hatten am 18. August cr. Malerarbeiten bei dem Kaufmann Krojanker dortselbst auszuführen. Als sie bei diesen Arbeiten von ihrem Meister revidirt wurden, bemerkte letzterer, daß das Geldspind geöffnet war. Hiervon benachrichtigte er den Krojanker, der sogleich feststellte, daß Geld aus dem Geldspinde fehlte. Bei einer sofort vorgenommenen Revision des Herkt wurden bei diesem 60 Mark vorgefunden. Herkt gab den Diebstahl zu, indem er noch ausführte, daß er das Geldspind gewaltsam aufgebrochen hätte, während Olszewski am Fenster stand, um den Herkt von einer eventuellen Ankunft ihres Meisters zu benachrichtigen. Herkt wurde als rückfälliger Dieb zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, Olszewski zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Diebstahls an Feldbahnschwellen wurde dem Arbeiter Josef Ostrowski aus Culmsee, einem rückfälligen Diebe, eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten auferlegt, zugleich wurden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt. — Bei einer Revision der Quittungskarten in Josephsdorf durch den Kontrollbeamten Zollenkopf, stellte sich bei dem Arbeiter Gottfried Lemke aus Hohenkirch heraus, daß der letztere bereits verwendete Quittungsmarken in seine Quittungskarte eingeklebt hat. Lemke wurde mit einer Woche Haft bestraft. — Wegen Holzdiebstahls aus der Wiesenburger Forst wurde der Arbeiter Valentin Przybylski aus Rubinkowo, als rückfälliger Dieb zu 5 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurtheilt. — Ein freisprechendes Urtheil erging gegen die Kaufmannsfrau Valeska Baranowski aus Alexandrowo in Rußland wegen Uebertretung gegen das Vereinszollgesetz, sowie gegen den Steindrucker Richard Jähnichen und den taubstummen Steindrucker Julius Scholz aus Thorn wegen Verbreitung unzüchtiger Abbildungen. Wegen Diebstahls an Kleidungsstücken wurde die unverehelichte Franziska Schlack, ohne festen Wohnsitz, als rückfällige Diebin zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

⊙ [Havarie.] Nach einem hier eingegangenen Telegramm ist bei Sartowitz unweit Schwetz ein mit Zucker beladener Kahn leck geworden und im Sinken begriffen. Der Beauftragte der Versicherungsgesellschaft Herr Fansche ist an die Unfallstelle abgereist.

♏ [Wegen schweren Diebstahls] wurde der Tischlergeselle Otto Giede am 24. Juli d. J. vom hiesigen Landgericht unter Wegfall einer ganzen Reihe kurz zuvor von anderen Gerichten erkannter Strafen zu einer Gesammtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Die Ausmessung dieser Strafe war das Resultat eines komplizirten Rechenexempels, indem von den wegfallenden Strafen die darauf verbüßten subtrahirt, dann die Reste addirt und mit der vorliegenden Einsatzstrafe von 2 Jahren Zuchthaus in eine Gesammtstrafe verwandelt wurden. Wegen dieser Art der Bildung der Gesammtstrafe legte die Kgl. Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil Revision ein, die vom Reichsanwalt vertreten wurde. Die Gesammtstrafe ist gebildet aus der Einsatzstrafe und den noch zu verbüßenden Strafen, indem die bereits verbüßten Strafen angeblich bei der Einsatzstrafe berücksichtigt worden seien, was sie gar nicht sollen. Das Reichsgericht hob das Urtheil hinsichtlich der Straffestsetzung und des Kostenpunktes auf und verwies die Sache insoweit an das hiesige Landgericht zurück.

♓ [Einlieferung eines Mörders.] Dieser Tage wurde der Mörder Schlaak von Briesen hierher transportirt. Nicht seine That, wohl aber den Schmerz seines Vaters, welcher 72 Jahre alt ist, bedauert er. Gegen alle Fragen, warum er die Frau erschlagen und die beiden Männer erschlagen wollte, bleibt er stumm. Vor der Zuchthausstrafe hat er schreckliche Furcht und erwartet, daß man ihn köpfen werde. Als er über den Hof des hiesigen Gefängnisses geführt wurde und an der ihm bekannten Richtstätte vorbeischritt, soll er zu seinem Begleiter gesagt haben: „Dort werde ich geköpft; ach wenn's doch erst vorbei wäre."

§§ [Polizeibericht vom 17. Oktober.] Gefunden: Ein Offizier-Seitengewehr mit Portepée ohne Scheide im Bromberger Wäldchen; ein kleines Damenportemonnaie mit 1,02 Mark Inhalt in der Bäckerstraße, abzuholen von Frau Schmidt, Koppernikusstraße 30. — Verhaftet: Drei Personen.

♑ [Von der Weichsel.] Wasserstand 0,50 Meter über Null. Angelangt der Dampfer „Falke" mit 3 Kähnen aus Graudenz. Abgefahren Dampfer „Wilhelmine" mit Ladung nach Königsberg. Gesegelt 6 Kähne nach Polen, eine Zille nach hier.

Podgorz, 17. Oktober. Gestern verunglückte im Betriebe des Unternehmers Baruch-Thorn bei den Einebnungsarbeiten hierselbst der Arbeiter Karl Schiemann-Thorn. Eine Lowry war ausgesetzt und Schiemann hatte dieselbe wieder eingesetzt. Hierbei muß er sich wahrscheinlich eine innerliche Verletzung zugezogen haben. Der Verunglückte, welcher nach Thorn in seine Wohnung gehen wollte, kam nur bis hierher. Die hiesige Polizei war gezwungen, ihn per Fuhrwerk nach Thorn befördern zu lassen

♒ Podgorz, 16. Oktober. In der Angelegenheit, betreffend die Feststellung der Entschädigung der Stadtgemeinde Podgorz wegen Enteignung einer zur Herstellung einer Baummaske in der Feldmark Podgorz in Größe von 98 Ar erforderlichen Parzelle des der Stadt gehörigen Grundstücks Podgorz Nr. 81, hat der Bezirksausschuß in Marienwerder beschlossen, die Entschädigung auf 3136 Mark festzustellen.

— Culmsee, 16. Oktober. Diesen Sonntag wird in der hiesigen evangelischen Kirche Pfarrer Fleischmann aus Potsdam durch eine Predigt Propaganda für Einrichtung von Kindergottesdiensten machen. — Das hiesige Schiedsgericht für die Kreise Thorn, Culm und Briesen, welches die Alters- und Invaliditätssachen bearbeitet, ist von jetzt ab nach Thorn verlegt.

Vermischtes.

Das große Loos der preußischen Klassenlotterie ist bereits am ersten Ziehungstage herausgekommen. Es fiel auf Nr. 218 004.

Bei heftigem Seesturm sind an der belgischen Küste zahlreiche Fahrzeuge untergegangen. Bisher sind 21 Personen als ertrunken gemeldet; man befürchtet aber, daß die Zahl der Opfer Hundert erreicht.

Ueberschwemmungen haben in Triest [Oesterreich] an den Waarenvorräthen in den Magazinen einen Schaden von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Mill. Mark angerichtet. Auch aus der Umgegend kommen Nachrichten über große Wasserschäden.

Wegen Fahrkartenschwindels auf der Ludwigsbahn hatte bekanntlich das Reichsgericht das frühere Urtheil theilweise aufgehoben. Am Donnerstag verurtheilte nun die Strafkammer in Frankfurt a. M. drei früher Freigesprochene zu je neun Monaten Gefängniß, erhöhte bei drei Verurtheilten die Strafe auf ein und zwei Jahre Gefängniß und verurtheilte den am meisten belasteten Schaffner Müller zu dreijährigem Zuchthaus.

Die Berliner Ausstellung ist nicht ohne einen guten Witz zu Ende gegangen. Am Donnerstag, während der Arbeitsausschuß sich zum letzten schweren Gange rüstete, zur Schlußfeier nach der unmittelbar die Hullen geschlossen werden sollten und während draußen sich schon Hunderte von Arbeitern sammelten, mit Axt und Hammer des Rufes harrend, der an sie ergehen sollte, um das Zerstörungswerk zu beginnen, traf die offizielle Bauerlaubniß für eine große Anzahl von Gebäuden ein, darunter so umfangreicher Bauten, wie das Wohlfahrts- und Schulgebäude!

Zur Säbelaffaire des Lieutenants v. Brüsewitz wird aus Karlsruhe gemeldet, daß der Offizier jetzt in Untersuchungshaft genommen worden ist.

Ein scherzhaftes Telegramm des Kaisers wird nachträglich von der Anwesenheit des Monarchen in Rominten bekannt. Bekanntlich erlegte der Kaiser auch einen 22-Ender. Ueber dieses Jagdresultat hocherfreut, ließ er flugs an seinen Oberhofjägermeister Fürst Pleß folgende Depesche anfgeben: „Heute einen 22-Ender geschossen; dagegen sind Deine Jelapper Hirsche Waisenknaben."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Sicherem Vernehmen nach ist Geheimer Legationsrath z. D. Freiherr von Richthofen, bisher Mitglied der egyptischen Schuldenkommission, als Nachfolger des Direktors der Kolonialabtheilung, Dr. Kayser in Aussicht genommen.

Darmstadt, 16. Oktober. Das russische Kaiserpaar, der Großherzog und die Großfürstin Sergius sind 5 Uhr 10 Min. Nachm. von Friedrichshof hierher zurückgekehrt. Das Kaiserpaar besucht Abends mit den übrigen Fürstlichkeiten das Hoftheater, welches den „Bureaukrat" zur Aufführung bringt.

Wiesbaden, 16. Okt. Der Großherzog von Sachsen-Weimar stattete heute der Großfürstin Constantin sowie der Prinzessin Luise von Preußen Besuche ab. Morgen Nachmittag begiebt sich der Großherzog zur Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmals nach Coblenz, von wo er am Montag nach Weimar zurückzukehren gedenkt.

Holtenau, 16. Oktober. Mehrere höhere Beamte des Suezkanals besichtigten heute Nachmittag unter Führung des Präsidenten Löwe den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Nimes, 16. Oktober. Der Ausstand der Bergleute in La Grand-Combe wurde heute infolge einer Einigungszusammenkunft in der Unterpräfektur zu Alais beendet.

Lübeck, 16 Oktober. In dem Emaillirwerk von Carl Thiel und Söhne, woselbst wegen Entlassung eines Arbeiters ein Streik ausbrach, sind jetzt 400 Arbeiter ausständig. Dieselben fordern, daß der Entlassene wieder eingestellt werde und daß die Fabrik aus dem Arbeitsnachweis-Institut der Metallfabrikanten austrete.

London, 16. Oktober. Die „London Gazette" veröffentlicht die Versetzung des bisherigen englischen Botschafters in Wien Sir E. Monson, in gleicher Eigenschaft nach Paris und die Ernennung Sir H. Rumbold's zu seinem Nachfolger in Wien.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Oktober um 6 Uhr Morgens über Null: 0,56 Meter. — Lufttemperatur + 7 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 18. Oktober: Veränderlich, ziemlich kühl, frische Winde.

Für Montag, den 19. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, windig, Strichregen.

Für Dienstag, den 20. Oktober: Theils heiter, theils wolkig, ziemlich kalt, strichweise Niederschläge. Nachtfröste

Handelsnachrichten.

Thorn, 17. Oktober. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön Weizen: fest bunt 128 pfd. 145 Mk. hell 130 pfd. 148 Mk. hell 132 pfd. 149 Mk. hell 135|36 pfd. 150|51 Mk. — Roggen: fester 127|28 pfd. 112 Mk. 125 pfd. 110 Mk. — Gerste: flauer, nur feinste Qualität gut verkäuflich helle milde Qualität 140|45 Mk. gute helle Brauw. 125/38 Mk. Futterw. 104|5 Mk. — Erbsen: Kochwaare 130|35 Mk. — Hafer: fest helle Qualität 115|21 Mk. geringere 110|14 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	17. 10.	16. 10.
Russ. Noten. p. Cassa	217,15	217,25
Wechs. auf Warschau k.	216,30	216,25
Preuß. 3 pr. Consols	98,50	98,60
Preuß. $3\frac{1}{2}$ pr. Consols	103,90	103,70
Preuß. 4 pr. Consols	103,90	103,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,90	97,80
Dtsch. Rchsanl. $3\frac{1}{2}$%	103,60	103,40
Poln. Pfandb. $4\frac{1}{2}$%	67,10	66,90
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3% Pfndbr.	94,50	94,50
Disc. Comm Antheile	205,75	205,40
Oesterreich. Bankn.	169,85	169,85
Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$%		
Tendenz der Fondsb.	matt.	schwch.

	17. 10.	16. 10.
Weizen: Oktober	166,75	164 50
Dezember	168 75	164,25
loco in N.-York	82c	80c
Roggen: loco.	128,—	127,—
Oktober	128,50	126,75
November	129 —	127 50
Dezember	130,—	128,50
Hafer: Oktober	131,50	131,—
Dezember	130,75	130,25
Rüböl: Oktober	54 50	54,90
Dezember	54,20	54,50
Spiritus 50er: loco	—,—	56,70
70er loco.	37,40	37,—
70er Oktober	41,40	41,—
70er Dezember	41 40	41,10

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5\frac{1}{2}$% für andere Effekten 6%.

Elegante Stores von 2,50 bis 30 Mark.

Teppiche Portieren und Tischdecken.

Durch günstigen Ankauf eines großen

Gardinen-Lagers

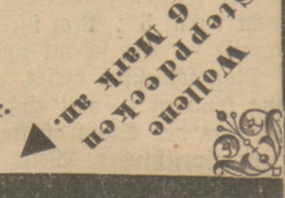
bin ich im Stande, crême und weiße Gardinen, abgepaßt und vom Stück in reizenden neuen Mustern und haltbaren Qualitäten zu

ganz enorm billigen Preisen

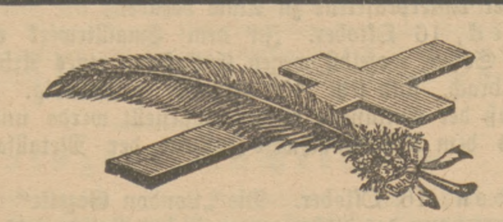
abzugeben.

Tüll-Bettdecken und Spachtel-

Wollene Steppdecken von 6 Mark an.



Thorn, Breitestrasse 14. **S. DAVID.** **Thorn,** Breitestrasse 14.



Gestern Abend 6 Uhr verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Wilhelmine Mentz

im 84. Lebensjahre.

Thorn, den 17. Oktober 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Altstädt. evangel. Kirchhofes aus, statt 4460

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Kartoffeln, Gemüse** und **Victualien** für die Unteroffiziere und Mannschaften des Pionier-Bataillons Nr. 2 soll unter den bisherigen Bedingungen vom **1. November d. Js.** auf 1 Jahr vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum **21. d. Mts., 9 Uhr früh,** einzureichen an (4465)

Die Menage-Kommission des Pomm. Pion. - Bataillons Nr. 2.

Thorn, im Oktober 1896.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung an **Kartoffeln** für die Zeit vom 1. November 1896 bis 31. März 1897 ist am **22. Oktober 1896,** Vormittags 10 Uhr, Verdingungstermin im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaumt. (4420)

Garnisonlazareth Thorn.

Auction!

Freitag, den 23. Oktober 1896, von 10 Uhr Vormittags ab werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlaßgegenstände** öffentlich an Meistbietende versteigert.

Der Magistrat.

Gasbeleuchtung.

Im eigenen Interesse der Gasabnehmer ersuchen wir der Gasanstalt (am besten schriftlich) sofort Anzeige zu machen, wenn eine Gasflamme schlecht leuchtet. Es liegt das nicht an der Qualität des Gases, sondern an schlechter Beschaffenheit des Brenners. **Jede Gasflamme muß hell leuchten, ohne** Geräusch brennen und darf **nicht** zucken. Andernfalls mache man der Gasanstalt Anzeige, die den Fehler, wenn Material nicht erforderlich ist, kostenfrei beseitigt. Schlecht brennende Flammen verbrauchen mehr Gas als gut brennende! Bei Glühlichtbrennern versuche man zunächst durch Stellen am Gashahn den Uebelstand zu beseitigen, was ziemlich oft Erfolg hat.

Der Magistrat. (4265

Maurer und Zimmerleute

für dauernde Beschäftigung sucht (4302)

A. Teufel, Maurermeister.

Ein junges Mädchen zum Nähen gesucht. 4456 Kulmerstraße 20, 3 Treppen.

Neuer Begräbniss-Verein.

General-Versammlung

am Montag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr bei **Nicolai**

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnung pro 1895/96.
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen.
3. Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet nicht statt. 4461

Thorn, den 17. October 1896.

Der Vorstand.

Teltower Rübchen, Maronen, Preißelbeeren in Zucker,

Weichsel-Caviar, Neunaugen

empfiehlt 4438

J. G. Adolph.

1896er

Importen

von **Bock & Co.** und **Henry Clay** empfiehlt 4324

A. Mazurkiewicz.

1896er

Conserven

empfing und empfiehlt

M. Kalkstein v. Oslowski, Bromberger-Ecke-Schulstr. 4373

Dillgurken

empfiehlt 4437

M. H. Olszewski.

Speise-Kartoffeln

empfiehlt 4439

J. G. Adolph.

Dienstmädchen nach Posen empfiehlt H. Witulska, Vermittelungs-Comptoir, 4446 Koppernikusstr. 24, Hof, 1 Tr.

Geschäfts-Verlegung.

Wir haben unser

Hauptgeschäft

von **Brückenstraße Nr. 18** mit dem heutigen Tage nach dem

Altstädtischen Markt Nr. 16

(neben der Marienkirche) **verlegt.**

Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, uns auch auf der neuen Stelle mit ihren Aufträgen zu beehren und empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll

Anders & Co.,

Drogenhandlung. (4370)

Spezial-Marke. [4232]

BORUSSIA

Gesetzlich geschützt.

Importähnliche Cigarren.

	Packg.	Mk.
No. 1. Regalia Amazona .	à 1/10	60.
No. 2. Perfectos . . .	à 1/10	60.
No. 3. Reina Victoria . .	à 1/20	80.
No. 4. Regalia Brittanica .	à 1/20	100.
No. 5. Reina Victoria chica	à 1/20	100.

Musterkistchen à 25 Stück sind von den einzelnen Sorten erhältlich.

A. Glückmann Kaliski

Thorn, Breitestr. 18 — Artushof. — Graudenz, Pohlmannsstr. 7.

Geschäfts - Eröffnung.

Einem hochverehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend, theile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich mit dem heutigen Tage in dem Hause **Culmerstrasse No. 1** unter der Firma

Paul Weber

ein

Drogen-, Farben- u. Parfümerie-Geschäft

eröffnet habe.

Meine durch langjährige Thätigkeit in der Branche erworbenen Kenntnisse setzen mich in den Stand, allen Anforderungen in höchstem Maasse genügen zu können.

Durch strengste Reellität und Verabfolgung nur bester preiswürdiger Waaren werde ich stets bemüht sein, das entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen, und bitte mein Unternehmen freundlichst zu unterstützen. Hochachtungsvoll (4451)

Paul Weber.

Die Schles. Boden-Kredit-Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf städtische u. ländliche Grundstücke

an Gemeinden und Korporationen zu billigsten zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen

nimmt entgegen die unterzeichnete General-Agentur, sowie für Thorn und Umgegend

Franz Zährer, Thorn.

Die General-Agentur: Chr. Sand,

Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

Einen tüchtigen Vertreter für fertige Spiegel und Spiegelgläser sucht gegen **hohe Provision** die Spiegelglasfabrik von **L. Gostorffer** in **Fürth** in Baiern. Näheres brieflich. 4453

Ein erwachsenes Kindermädchen für 2 Kinder von 4 bezw. 2½ Jahren bei hohem Lohn und guter Behandlung von sofort gesucht. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Schützenhaustheater.

Sonntag:

Robert und Bertram.

4464

Montag: Anna-Lise.

Artushof.

Sonntag, den 18. October cr.:

Grosses Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Rieck.**

Anfang 8 Uhr.

Zur Aufführung gelangt u. A.:

Ouverture „Orpheus in der Unterwelt“. Cavatine a. „Der Barbier von Sevilla“ (Solo für Klarinette). Walzer a. d. Optt. „Die Gondoliere“. Ouverture „Heimkehr aus der Fremde“. Romanze v. Beethoven (Solo für Violine). Fantasie a. d. Op. „Der Prophet“ Concertino für Piston v. Hoch.

Entree an der Abendkasse à Person 50 Pf., Familienbillets 3 Personen 1 M., sowie einzelne Billets à Person 40 Pf. sind bis 7 Uhr Abends bei Herrn **Meyling** zu haben, ebenso werden daselbst Bestellungen auf Logen à 4 Mk. entgegengenommen. 4443

Germania-Saal,

Bromberger Vorstadt, **Mellienstraße 106.**

Sonntag, den 18. Oktober d. Js.

CONCERT

von der Kapelle des Ulanen-Regts. v. Schmidt mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 4462

G. Fliege.

Anfang 4 Uhr.

Wiener Café.

Sonntag, den 18. October cr.:

Familienkränzchen

von 4 Uhr ab. — Entree frei.

4458 **Das Comitee.**

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Neue Kegelbahn.

(2157) **Tews.**

Sonnabend, 17. u. Sonntag. 18. d. M.:

Frische Flacki.

M. Schulten, Mocker.

Sanitäts-  Kolonne.

Sonntag, den 18. Oktober cr., Nachmittags 3 Uhr, unter Leitung des Herrn **Dr. Prager** vollzählig und in weißen Mützen erscheinen.

Balletmeister Haupt,

Altstädt. Markt 23, III. Etg.

Kleine Privat-Cirkel nehme bereitwilligst an. (4414

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn. ...wei Blätter, und „Illustrirtes Sonntagsblatt“.